



Rossauer Pfarrbrief

Pfarre Rossau macht Apostel-Geschichte

Die Apostelgeschichte als Ermutigungsgeschichte

Ein Abend mit Dr. Wolfgang Schwarz, dem Leiter des Bibelwerkes am 19.1.2012.

An Hand von Stellen aus der Apostelgeschichte haben wir von Dr. Wolfgang Schwarz ermutigende Impulse bekommen, die uns mögliche Alternativen aufzeigen, um sich nicht von der resignierenden Feststellung: „Wir werden eben weniger“, die im Moment auch von offizieller Seite ausgesprochen wird, anstecken zu lassen.

Auch wenn es wahr ist, dass unsere altüberkommenen Strukturen und Reste eines Staatschristentums besonders in Wien zusammenbrechen, ist es wichtig zu fragen, wie unsere Kirche aussehen müsste, damit sie für die heutigen Menschen glaubwürdig ist.

„Was strahlen wir aus“, d.h. eine Zeit der Nachschau wäre angebracht, um doch endlich die Impulse des Konzils zu verwirkli-

chen. Wie auch die Apostel vor dem Pfingstereignis gefragt haben, wie es weiter geht und was zu tun ist.

In der Apostelgeschichte steht nichts über das Erstellen von Strukturen, aber Wesentliches über die Zeugenschaft für Christus. Wichtig ist das „Christ-Sein“ = Anhänger des neuen Weges.

Zeugenschaft für Christus heißt alternative Lebenswelt anbieten, verlockend und ansteckend sein. Die Menschen neugierig machen für die Botschaft, aus der wir leben.

Dafür ist es wichtig, dass wir die Dynamik des Hl. Geistes erspüren und wirken lassen. Im Wort und Tun die Botschaft Jesu vermitteln. Hilfen geben, um die Schrift verstehen zu lernen. Neu- es wachsen und werden lassen.

Ein wichtiger Punkt ist die Caritas, wobei laut Apostelgeschichte hohe Ansprüche an jene sieben gestellt werden, die dafür ausgewählt wurden. „Sieben, die in gutem Ruf stehen und voll des Hl. Geistes sind!“, sollen diese Aufgabe übernehmen.

Als Christen sind wir gefordert, unseren Frieden in der Botschaft Jesu zu finden und ihn anderen spürbar zu machen. Damit das Wort Jesu, „Der Friede sei mit euch“, das er seinen Jüngern nach der Auferstehung im Abendmahlssaal sagte, auch unter uns wirke.

Eine Brücke für alle, die andere gewinnen wollen, kann das Wort Don Boscos sein: „Wir müssen lieben, was die Jugendlichen lieben, dann beginnen sie vielleicht zu lieben, was wir lieben.“

In diesem Sinne werden wir zu lebendigem Wasser im Gegensatz zum salzverkrusteten Wasser am Ufer des Toten Meeres.

Elfi Helfensdörfer



**Dr. Wolfgang Schwarz,
Leiter des
Bibelwerkes**

**Rossauer
Pfarrbrief
91/12**

Weiterführende Abende

Dienstag, 13.3.2012, 19.30 Uhr
„Veränderungen der Gesellschaft und unsere Antwort darauf“
Dr. Paloma Fernández de la Hoz
Katholische Sozialakademie
Österreichs

Donnerstag, 3.5.2012, 19.30 Uhr
„Wie mich das Christ-Sein verändern kann“
Mag. DDr. Matthias Beck



Das ist Gemeinde!

Was sind die Grundwerte einer Gemeinde? Sicher ist uns das Fundament unserer Gemeinde wichtig! Der ganze Gemeindeaufbau richtet sich nach Jesus Christus. Seine Aufträge sind genau definiert: die Zuwendung zu Gott, die Evangelisation, die Gemeinschaft, Wachsen im Glauben und Dienen.

Es ist wichtig, diesen Aufträgen gemeinsam nachzukommen und die gleiche Route zu verfolgen. Stellen Sie sich vor, unsere Gemeinde sitzt in einem Ruderboot. Jeder und jede hat ein Paddel in der Hand und will die Richtung ansteuern, die er oder sie am besten findet. Es kann sein, dass dieses Ruderboot sich nie vom Fleck bewegt, weil jeder in eine andere Richtung will und sich alle blockieren. Es kann auch sein, dass es im Kreis fährt. Aber sowohl für die Rudermannschaft als auch für die Gemeinde ist es von elementarer Bedeutung, sich immer wieder über den Kurs zu verständigen, um dem Ziel nahezukommen, das Gott für seine Gemeinde gesetzt hat.

Einheit bedeutet aber nicht, dass alle einer Meinung sind. Eine Einheit kann durchaus aus einem gemeinsamen Bezugspunkt, z.B. Jesus Christus, entstehen. Er gibt den Kurs und das Ziel vor und wenn wir auf ihn hören, wird klar, wo die Reise hingeht. Zum Beispiel zu Ostern! Ich wünsche mir, dass wir heuer wieder gemeinsam Ostern feiern. Daher wird unsere Osterfeier dieses Jahr in der Früh stattfinden.

Jesus Christus aber gibt der Gemeinde ein Wort, das korrigierend und motivierend die Richtung zum Weiterrudern anregt. Jesus gibt sein Wort in der Bibel. Wir hören ihn und vergegenwärtigen uns, was Jesus damals gesagt und getan hat und was für uns heute genauso gilt.

Das Wort Christi ist beides. Es ermutigt, sich immer wieder an Jesus zu wenden und von ihm die Richtung und den Kurs zu erbitten, aber es korrigiert auch, wo wir uns zu wohl in unseren eigenen Gedanken, Weltansichten und Kursfestlegungen fühlen.

Wir haben den besten Trainer, den man sich wünschen kann, Jesus Christus. Er ist unser Kopf, er hat ständig neue Trainingsideen, und er ist niemals ausgelaugt, ohne Ideen, ohne Ziel. Aber er erwartet von uns, dass wir mitmachen, dass wir uns auf ihn einlassen und alles geben.

Sind wir bereit, Gott zu lieben, andere zu Christus einzuladen, die Gemeinde so zu gestalten, dass junge Christen aufgenommen werden können? Sind wir verantwortungsvoll für unser persönliches Wachsen und bereit zum Dienst an der Welt?

Können wir dazu Ja sagen, dann werden wir das Ruderboot mit Gottes Hilfe und Jesu Leitung zum Ziel bringen – und unterwegs jede Menge Menschen mitnehmen, die auch noch in diesem Boot Platz haben.

2

Unsere Gemeinde steht vor der Wahl eines neuen Pfarrgemeinderates. Es ist gut, dass es unsere Pfarre gibt, wo unsere Familien in eine Gemeinschaft hineinwachsen, wo jede und jeder sich für eine wertvolle Sache engagiert, wo ich mich nicht alleine fühle, wo ich meine Ängste und Sorgen ausdrücke und wo mein Glaube an Gott konkrete Auswirkungen hat.

Ich wünsche mir keine ideale Gemeinde, ich wünsche mir eine Gemeinde, in der Menschen mit Fehlern und Eigenheiten sind, Menschen, die Gottes Erbarmen brauchen und die sich hier weiterentwickeln wollen.

Das ist Gemeinde! Gut, dass es unsere Pfarre gibt.

P. Michel Hart CM

Gut,
dass es
die Pfarre[®]
gibt!



Sonntag, 18. März 2012
Pfarrgemeinderatswahl

www.pfarrgemeinderat.at

Pfarrgemeinderatswahl am 18.3.2012

Wahlberechtigt

Wahlberechtigt sind alle Katholiken, die

- am diözesanen Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet oder das Sakrament der Firmung empfangen haben, und
- am Wahltag einen Wohnsitz im Pfarrgebiet haben bzw. regelmäßig am Leben der Pfarrgemeinde teilnehmen. Diese Feststellung ist von der Wahlkommission zu treffen.

Auch Kinder vor Erreichung der Wahlberechtigung haben eine ganze Stimme. Das Stimmrecht wird dabei jeweils von einem der erziehungsberechtigten Elternteile ausgeübt. Beide erziehungsberechtigten Eltern vereinbaren vorab, wer das Stimmrecht für die Kinder ausübt.

- durch Briefwahl (Anmeldung in der Pfarrkanzlei ab 5. März 2012, Mo, Di, Fr von 9.00 Uhr bis 11.30 Uhr und Di auch von 17.00 Uhr bis 18.30 Uhr)

KandidatInnen

Auf den Seiten 4 bis 6 finden Sie eine Kurzvorstellung der einzelnen Personen, die sich bis zum Redaktionsschluss zur Kandidatur bereit erklärt haben.

Wahlverfahren

Die/der Wähler/in kreuzt auf dem Stimmzettel höchstens zwölf Namen an. Sie dürfen weniger ankreuzen, bei mehr als zwölf Namen ist der Stimmzettel aber ungültig. Die Abgabe des Stimmzettels hat grundsätzlich persönlich vor der Wahlkommission zu erfolgen.



Wahltag

Zu folgenden Wahlzeiten können Sie Ihre Stimme abgeben:

- Mittwoch 14. März 2012 von 18.00 Uhr bis 19.30 Uhr; oder
- Samstag 17. März 2012 von 18.30 Uhr bis 20.15 Uhr; oder
- Sonntag 18. März 2012 von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr und von 18.30 Uhr bis 20.15 Uhr; oder

Wahlergebnis

Als gewählt gelten jene zwölf KandidatInnen, die der Reihe nach die meisten Stimmen auf sich vereinigen konnten.

Die übrigen KandidatInnen sind Ersatzmitglieder in der Reihenfolge der erreichten Stimmenanzahl, sofern für eine Kandidatin oder einen Kandidaten zumindest eine Stimme abgegeben wurde.

PGR-Wahl 2012

3

Das Wahlergebnis wird am Sonntag 25. März 2012 bei allen Gottesdiensten (einschließlich Vorabendmesse) verlautbart und durch Aushang im Schaukasten während einer Dauer von zwei Wochen bekanntgegeben.

Einspruchsrecht

Jede(r) Wahlberechtigte der Pfarrgemeinde kann gegen das Wahlergebnis bis längstens zwei Wochen nach dem Wahltag schriftlich beim Wahlvorstand der Pfarre Einspruch erheben. Dieser hat den Einspruch unverzüglich dem Pfarrer zu melden und dem zuständigen Bischofsvikar zur Entscheidung vorzulegen.

Martin Huger
Vorsitzender des Wahlvorstands

Schaff Dir
gehör mit
Deiner Stimme.



Reden Sie
mit.

Rossauer
Pfarrbrief
91/12

Taufen

Isis Kiss
Franziska
Außermaier
Fabienne
Heinschink



Verstorbene

Stefanie Kohl
Stephanie Groß
Tatjana Silewicz
Kurt Brückner
Bertha Krebs
Julia Bruckner
Josef Peschek
Mag. Sophie Sheridan
Wilhelmine Fuchshumer
Elfriede Landgraf
Leopold Steinböck
Franz Mekel
Leopoldine Frühbauer
Josefine Mökl
Hertha Mathis
Mag. Ferdinand Dörtl
Richard Riess
Gertrude Czaker
Karl Frühbauer
Robert Korb
Hedwig Diem
Anna Schopper
Helga Mangele
Irmgard Blauensteiner
Walter Gausterer
Gerhard Meyer
Clemens Rathausky
Berta Bartalsky
Maria Schwabberger
Sylvia Melchart



PGR-KandidatInnen

4



Michael Fritscher

41, IT-Consultant

Ich bin mit der Jungschar der Pfarre Rossau aufgewachsen und bin über den Pfarrbrief in die Öffentlichkeitsarbeit der Pfarre eingestiegen.

Für mich ist ein menschnahes und realistisches Kirchenbild in der Öffentlichkeit wichtig. Ich möchte weiterhin dazu beitragen, dass dies in unserer Pfarre gepflegt und auch gelebt wird.



Johanna Fuchshuber

24, Studentin und Ordinationsassistentin

In der Pfarre fühle ich mich zu Hause, und dort, wo ich mich beheimatet fühle, möchte ich mitgestalten. Kommunikation wird, sowohl in meiner beruflichen Laufbahn als auch meinem Privatleben, besonders groß geschrieben. Ich bin erfreut über jede Möglichkeit mich mit neuen Perspektiven verschiedener Menschen auseinandersetzen zu dürfen. Genau das ist in der Pfarre möglich. Ich bin Jugendleiterin und fände es ausgesprochen fein, im Pfarrgemeinderat mitwirken zu dürfen.



Andreas Helfensdörfer

60, Techn. Angestellter

Im Laufe der Jahre ist für mich die Pfarre als solches zur Heimat geworden.

Ich werde mich, so wie bisher, dort einsetzen, wo ich merke, dass ich gebraucht werde und auch etwas bewegen kann. Derzeit ist einer meiner Schwerpunkte auf Grund von Personalengpässen die Arbeit im Caritas-Team.

Gott ist für mich „der einfach da ist, der mich kennt und dem ich nichts vormachen muss“.



Elfi Helfensdörfer

61, Pensionistin

Nachdem ich seit Jahren im Liturgie-Arbeitskreis mitdenke und mitarbeite, weil es mir ein Anliegen ist, lebendig zu feiern, möchte ich mich jetzt bei Verkündigung einbringen.

Kanzleistunden

Mo, Di, Do, Fr 9.00-11.30 Uhr
Di auch 17.00-18.30 Uhr
Mittwoch keine Kanzleistunden
☎ 317 61 95-0

Von 4.4.-11.4.2012 und von
16.4.-20.4.2012 ist die Kanzlei
geschlossen.

Sprechstunden

P. Michel, Pfarrer (☎31),
P. Gregor M., Kaplan (☎25)
und Pastoralassistentin
Sr. Edel (☎22)

nach telefonischer Vereinbarung

Rossauer
Pfarrbrief
9/12

Karl Kauc

31, Angestellter

Warum kandidiere ich (wieder) für den Pfarrgemeinderat? Weil ich glaube, in den letzten Jahren etwas (hoffentlich zum Besseren) verändert zu haben – und weil ich dabei viel Freude und Spaß hatte. Aber warum sind wir anders? Weil unsere Kirche kein leeres Gebäude ist, und weil es hier eine lebendige Gemeinschaft gibt. Warum kandidiere ich? Weil ich will, dass das so bleibt.

Ferry Klaban

63, Pensionist

Ich bin seit meiner Kindheit in der Rossau „zu Hause“ – in verschiedenen Funktionen auch in der Pfarre. Ich möchte mich weiterhin für eine solide finanzielle Grundlage als Basis für die seelsorgliche Arbeit einsetzen. Außerdem liegt mir sehr viel daran, dass trotz der Widrigkeiten beim Projekt Kirchen.Innen.Renovierung endlich die entscheidenden Schritte gesetzt werden.

Günter Kornfeld

72, Pensionist

Gott ist für mich immer da. Er zeigt mir den Weg, wenn oft auch nicht sofort erkennbar.

Ich vertraue Ihm!

Erich Alfred Lerch

33, Vertragsbediensteter der Stadt Wien, MA 14 - ADV

Ich bin seit fast 25 Jahren Ministrant in der Pfarre und seit zehn Jahren Kommunionsspender. Mich fasziniert die Liturgie, und ich möchte mich in Zukunft noch stärker damit beschäftigen und meine Ideen in den gemeinsamen Messfeiern einbringen. Gott ist für mich Liebe, Vergebung und Halt.



PGR-KandidatInnen

5

Unsere Gottesdienste

Hi. Messen an Sonn- und Feiertagen

Vorabend	19.00 Uhr	
8.30	10.00	19.00 Uhr

Hi. Messen an Wochentagen

8.00	18.30 Uhr
------	-----------

Kleinkindergottesdienst

im Pfarrsaal

Sonntag	10.00 Uhr	
4.3.	1.4.	6.5.

Familienmesse

eigener Wortgottesdienst der Kinder im Pfarrsaal, Eucharistiefeier mit der ganzen Gemeinde in der Kirche

Sonntag	10.00 Uhr	
18.3.	22.4.	20.5.

Frauenmesse im Pfarrsaal

Dienstag	9.00 Uhr	
28.2.	27.3.	24.4.

SeniorInnenmesse

Mittwoch	15.00 Uhr	
29.2.	28.3.	25.4.

Katholischer Gottesdienst

im Pensionisten-Wohnhaus

„Haus Rossau“

Samstag	10.00 Uhr	
3.3.	14.4.	5.5.

Kreuzweg

Dienstag	18.30 Uhr
----------	-----------

von Gruppen gestaltet

Wenn Sie den Besuch eines Seelsorgers wünschen oder zu Hause die Kommunion empfangen möchten, vereinbaren Sie bitte einen Termin in der Pfarrkanzlei (Tel. 317 61 95-0) oder direkt mit P. Michel (Tel. 0664/942 4421).



Bernadette Maukner-Knapp

51, Hausfrau und Mutter

Ich möchte mein Engagement einbringen, um gemeinsam mit den anderen Mitgliedern des PGR und der Pfarrgemeinde das Pfarrleben weiterhin so interessant, lebendig und anspruchsvoll zu gestalten, wie es in der Vergangenheit war. Ich bin bereit, Verantwortung für die weitere Entwicklung der Pfarrgemeinde zu übernehmen.

Emanuel Pesendorfer

25, Grafikdesigner

Die Gemeinschaft der Pfarre ist für mich seit vielen Jahren ein wichtiger Ort, an dem ich viele Freundschaften gefunden und Erfahrungen gesammelt habe.

Um diesen speziellen Ort in dieser speziellen Pfarre auch weiterhin so zu erhalten, möchte ich ein Teil der Runde sein, die ihr Engagement und ihre Zeit darin investiert. Als ehemaliger Jungschargruppenleiter und Leiter einer Jugendgruppe ist mir die Vertretung dieser Gruppen und ihrer Interessen ein besonderes Anliegen.

Paula Rauch

59, Matrikenreferentin

Unsere Religion ist keine Privatsache. Christlicher Glaube muss hineinwirken in die Welt. Gemeinsam mit anderen Menschen in der Pfarrgemeinde engagiere ich mich für eine lebensnahe Liturgie, für ein heutiges Sprechen von Gott und für wirksame Hilfe für Bedürftige.

Monika Streinzer

58, angestellt und kreativ selbstständig

Gerne arbeite ich seit vielen Jahren in unserer Pfarre mit.

Nur gemeinsam mit anderen Menschen lassen sich die vielfältigen Aufgaben, Herausforderungen und Probleme der Pfarre bearbeiten und bewältigen. Miteinander wollen wir in Freude und mit der Lebenskraft, die unser Glaube in sich trägt, unser Gemeindeleben gestalten.

An diesem Miteinander möchte ich gerne weiter mit-arbeiten.

Christine Vestjens-Meller

47, Lehrerin (Religionslehrerin Volksschule)

Meine ersten Kontakte mit der Rossau waren beruflicher Natur, weil ich am Lycée und später an der Volksschule Grünentorgasse unterrichtete und die Rossau für Schulmessen und Erstkommunionen zuständig war. Meine Kinder passten genau in die Zielgruppe für die Kleinkindergottesdienste. Ich habe gemerkt, dass es mir großen Spaß macht, Liturgie für Kinder zu gestalten, und dass ich dies auch gut kann.

Ich finde es wichtig, dass jemand aus dem Bereich der Kinderliturgie im Pfarrgemeinderat ist, um mitzugestalten und mitzuzentscheiden, aber auch um gut Informationen und Wünsche weiterzutragen.

Gott spielt in meinem Leben eine große Rolle, ich fühle mich von ihm begleitet und getragen. Durch Jesus können wir die Menschenfreundlichkeit Gottes begreifen. Ich stelle mir immer vor, so wie Jesus war, wie er gehandelt hat, so ist Gott und so will er, dass wir handeln. Wir können am Reich Gottes mitbauen und ich leiste dazu einen Beitrag.

Pia Vilim

21, Studentin der Pharmazie

Ich wurde in die Pfarre Rossau geboren und bin hier aufgewachsen. Durch die Teilnahme an Kleinkindergottesdiensten habe ich früh die Gemeinschaft der Pfarre erlebt. Nach der Erstkommunion bin ich zur Jungchar gegangen, und nach sieben Jahren als Jungscharkind bin ich zuerst Gruppenhelferin, dann Gruppenleiterin geworden. Mir liegt die Arbeit mit Kindern und für sie sehr am Herzen. Ich erlebe die Pfarre als große Familie und ich möchte mitwirken, dass die Rossau ein attraktiver Ort für Kinder und Jugendliche bleibt.

Hildegard Burjan in der Rossau

Am Montag, den 30. 1. 2012 versammelten sich in der Servitenkirche mehr als 600 Gläubige, um erstmals eine Messe zu Ehren der am Vortag im Wiener Stephansdom selig gesprochenen Hildegard Burjan, der Gründerin der Caritas Socialis, zu feiern.

Dem Gottesdienst stand Kardinal Christoph Schönborn vor. Weihbischof Helmut Krätzl gab in seiner Predigt (siehe Bild) einen Ausblick auf die Bedeutung Hildegard Burjans für die Kirche gerade im kommenden Jahr (50. Jahrestag des Zweiten Vatikanischen Konzils, Jahr des Glaubens und Suche nach neuen Formen der Evangelisierung). Hildegard Burjan hätte in allen drei Aspekten eine Botschaft für die Kirche. Er zitierte die Pastoralkonstitution des Konzils: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute“ mitzutragen, sei der Auftrag der Kirche.



Im Anschluss an den Gottesdienst wurden die Reliquien der Seligen Hildegard Burjan in einer Prozession in die Hildegard Burjan Kapelle in der Pramergasse übertragen.

Die Schwestern der Caritas Socialis bedanken sich bei den haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der Pfarre Rossau für das gute Miteinander in der Vorbereitung des Gottesdienstes. Viele helfende Hände und kreative Köpfe waren gefragt, um diese Feier zu gestalten. Das hat dazu beigetragen, dass viele Menschen mit großer Begeisterung an diesem Fest teilnehmen konnten.

Hildegard Burjan hat im Blick auf ihr Leben gesagt „Ich kann mich gar nicht fassen vor Dankbarkeit gegen Gott.“ Auch wir können unseren Dank an Gott und an Sie alle gar nicht genug ausdrücken.

Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis

Versteckt — Entdeckt

7

Die Heilige Veronika aus der Servitenkirche verschwunden?

In der Kreuzwegandacht während der Fastenzeit und der Karwoche gedenken wir bei der 6. Station der Hl. Veronika, die dem leidenden Jesus auf seinem Weg nach Golgotha das Schweiß Tuch reichte, um seine Qualen zu lindern. Sie erhielt mit diesem Tuch ein Abbild seines Gesichtes zurück, und dieses Tuch sollte später eine der wichtigsten Leidensreliquien der Christenheit werden.



ne gibt es eine ähnliche Veronika-Erzählung.



Ab dem Mittelalter wird diese Veronika in den Kreuzweg als 6. Station eingefügt und in vielen Kirchen und Kalvarienbergen dargestellt. Auch in unserer Kirche gab es einen solchen Kreuzweg (Bild links), der sich aber nicht erhalten hat. In der Zwischenkriegszeit wurden andere Kreuzwegbilder aus dem späten 19. Jhd. aufgehängt (Bild oben), die aber im Zuge der Kirchenrenovierung 1965-69 als nicht stilgerecht empfunden wurden und nach der Renovierung nicht mehr angebracht worden sind.

In den Evangelien wird aber eine Veronika und auch die genannte Szene des Kreuzweges gar nicht erwähnt. Erst später, in den apokryphen Acta Pilati (dem sogenannten „Nikodemusevangelium“), wird die bei Mk 5,25 und Mt 9,20 erwähnte „blutflüssige Frau“ mit Berenike bezeichnet. Dieser Name wurde in der Übersetzung mit „vera“ (lat., wahr) und „ikon“ (gr., Bild) zu Veronika zusammengesetzt. In der „Legenda aurea“ des Jacobus de Voragi-

Die Hl. Veronika ist aber deswegen nicht aus der Servitenkirche verschwunden: In einem Fresko im Gewölbe oberhalb des Schmerzensaltares ist sie zu sehen (Bild unten), gemalt von Carpoforo Tencalla (1669), einem der bekanntesten Freskomaler des Frühbarocks.

Gerfrid Newesely



Februar

Di 21. 9.30 Babyparty, PZ
Mi 22. **Aschermittwoch**
Messen 8.00, 18.30

März

Fr 2. Familienfasttag, Weltgebetstag der Frauen
So 4. 11.00 Suppenessen, PZ
Mo 5. 19.15 Bibelgespräch, PS
Di 6. 9.30 Babyparty, PZ
Mo 12. 19.00 Club Aktiv, PS
Di 13. 19.30 „Veränderungen in der Gesellschaft und unsere Antwort darauf“, Dr. Paloma Fernandez de la Hoz, Kapitelsaal
Di 20. 9.30 Babyparty, PZ
Mi 21. 19.15 Kath. Männerbewegung, PZ
So 25. **Verkündigung des Herrn**, Patrozinium
Do 29. 18.30 Ökumenischer Gedenkweg für Menschen in Not

April

So 1. **Palmsonntag**
Karwoche siehe nebenan
Di 17. 9.30 Babyparty, PZ
Mi 18. 19.15 Kath. Männerbewegung, PZ
Mo 23. 19.00 Club Aktiv, PS
So 29. 10.00 Erstkommunion der Pfarre

Mai

Do 3. 19.30 „Wie mich das Christ-Sein verändern kann“, Mag. DDr. Matthias Beck, Kapitelsaal
Mo 7. 19.15 Bibelgespräch, PS
Di 8. 9.30 Babyparty, PZ
Mi 9. 19.15 Kath. Männerbewegung, PZ
Sa 12. 10.00 Firmung der Pfarre
Mo 21. 19.00 Club Aktiv, PS
Di 22. 9.30 Babyparty, PZ

PZ = Pfarrzentrum

PS = Pfarrsaal

Heilige Woche (Karwoche)

Palmsonntag, 1. April

10.00 Segnung der Palmzweige
Servitengasse,
Prozession zur Kirche,
anschl. hl. Messe.
Kinderwortgottesdienst
im Pfarrsaal

Gründonnerstag, 5. April

19.00 Abendmahlfeier und
Ölbergstunde

Karfreitag, 6. April

15.00 Gedenkminute an den
Tod Jesu, Kreuzweg
19.00 Gedenken vom Leiden
und Sterben Christi
(bitte eine Blume
mitbringen)

Karsamstag, 7. April

10.00 Vorösterliche Feier für
Kinder, Pfarrsaal
19.00 Abendgebet

Ostersonntag, 8. April Hochfest der Auferstehung des Herrn

4.30 Auferstehungsfeier
anschl. Frühstück,
Ostereiersuchen
10.00 Festmesse
19.00 hl. Messe
Speisensegnung am Ende jeder
hl. Messe

Ostermontag, 9. April

8.30, 10.00, 19.00 hl. Messe

aktuelle Information unter:

www.rossau.at

E-Mail: pfarre@rossau.at

Peregrini-Triduum

4. Mai - 6. Mai 2012

Fr 4. und
Sa 5. alle Messen mit Kranken-
salbung

Fr 4. Fest des Hl. Peregrin
18.30 feierl. Messe mit Abt
P. Johannes Jung OSB,
anschl. Agape



Rossauer Pfarrbrief

Offenlegung gem. § 25 MG: Grundsätzliche Richtung: Berichte aus dem Leben der Pfarrgemeinde. Die Berichterstattung orientiert sich an der Pastoralinstruktion 'Communio et Progressio', die die Leitlinien für kirchliche Medienarbeit angibt.

P.b.b.
Verlagspostamt 1090 Wien,
Zulassungsnummer:
GZ 02Z031247 M

Impressum: „Rossauer Pfarrbrief“
Kommunikationsorgan der Pfarre Rossau.
Inhaber und Herausgeber: Pfarre Rossau,
Servitengasse 9, Tel.: 317 61 95 —
Erste Bank 068-10136. Layout: Michael
Fritscher. Druck: Facultas Verlags- und
Buchhandels AG.
DVR 0029874 (1260)